

Entscheidung Nr. 186/2018/2019

12.04.2019 DWA

U R T E I L

Das Sportgericht des DFB hat durch seinen Vorsitzenden, Herrn Hans E. Lorenz, als Einzelrichter am 12.04.2019 im schriftlichen Verfahren entschieden:

1. Der Verein FC Erzgebirge Aue wird wegen eines unsportlichen Verhaltens seiner Anhänger gemäß § 1 Nr. 4. i. V. m. § 9a Nrn. 1. und 2. der DFB-Rechts- und Verfahrensordnung mit einer Geldstrafe in Höhe von 7.200,- Euro belegt.
2. Die Kosten des Verfahrens trägt der Verein FC Erzgebirge Aue.

Gründe:

Auf die teilweise zutreffenden Ausführungen im Antrag des Kontrollausschusses zum Sachverhalt und auf dessen rechtliche Bewertung wird verwiesen. Der Kontrollausschuss ist davon ausgegangen, dass insgesamt 32 Papierrollen von Anhängern des FC Erzgebirge Aue in den Innenraum geworfen wurden und hat unter Zugrundelegung des Strafzumessungsleitfadens eine Geldstrafe in Höhe von 19.200,- Euro beantragt.

Diesem Antrag hat der FC Erzgebirge Aue nicht zugestimmt und zur Begründung ausgeführt, dass der Einsatz der Papierrollen Teil einer auch vom gastgebenden Verein FC St. Pauli genehmigten Choreographie gewesen sei. Durch den stark wehenden Wind hätten sich einige Papierrollen am Zaun verfangen und seien von Ordnern des FC St. Pauli außerhalb des Spielfeldes niedergelegt worden. Der FC Erzgebirge Aue räumt ein, dass etwa 15 Papierrollen von Anhängern verbotenerweise in den Innenraum geworfen worden seien. Schließlich müsse berücksichtigt werden, dass das Gefährdungspotenzial von Papierrollen deutlich niedriger anzusetzen sei als bei anderen geworfenen Gegenständen, sodass der Strafzumessungsleitfaden nicht angewendet werden dürfe.

Das Sportgericht hat den FC St. Pauli zum Sachvortrag des FC Erzgebirge Aue angehört. Der Sicherheitsbeauftragte des FC St. Pauli Sven Brux hat die Darstellung des FC Erzgebirge Aue teilweise bestätigt.

Nach Inaugenscheinnahme der Videosequenzen geht das Sportgericht davon aus, dass mindestens 20 Papierrollen rechtswidrig in den Innenraum geworfen wurden und die Ursache für zwei Spielunterbrechungen waren. Im Hinblick auf das geringere Gefährdungspotenzial, das von derartigen Papierrollen (anders bei Kassenpapierrollen) ausgeht, hält das Sportgericht eine Grundstrafe von 6.000,- Euro für angemessen und ausreichend. Im Hinblick auf die beiden Spielunterbrechungen war dieser Betrag um 20 Prozent zu erhöhen, sodass eine Gelstrafe in Höhe von 7.200,- Euro gerechtfertigt ist.

Die Kostenentscheidung folgt aus § 37 der DFB-Rechts- und Verfahrensordnung.

Gegen diese Entscheidung des Einzelrichters kann gemäß § 15 Nr. 4. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB binnen 24 Stunden nach Zugang (per Telefax) Einspruch beim Sportgericht eingelegt werden. Ist der Einspruch verspätet oder sonst unzulässig, wird er ohne Verhandlung durch Beschluss verworfen. Andernfalls wird Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Sportgericht gemäß § 16 Nr. 1. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB bestimmt. Die Einzelrichterentscheidung kann auch zum Nachteil des Betroffenen abgeändert werden. Der Einspruch ist fristgerecht beim DFB, Justizariat, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt unter der Telefaxnummer 069/6788411 einzureichen.

Deutscher Fußball-Bund
- Sportgericht -

gez. Hans E. Lorenz
(Vorsitzender)

I. Deutscher Fußball-Bund - Kontrollausschuss

An

FC Erzgebirge Aue

28.03.2019

Per E-Mail

Vorkommnisse während des Meisterschaftsspiels der 2. Bundesliga zwischen dem FC St. Pauli von 1910 und dem FC Erzgebirge Aue am 16.02.2019 in Hamburg

Gemäß § 15 Nr. 2. und Nr. 5. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB beabsichtigt der Kontrollausschuss des DFB, beim Einzelrichter des DFB-Sportgerichts unter Anklageerhebung folgenden Strafantrag zu stellen:

1. Der Verein FC Erzgebirge Aue wird wegen eines unsportlichen Verhaltens seiner Anhänger gemäß § 1 Nr. 4. i. V. m. § 9a Nrn. 1. und 2. der DFB-Rechts- und Verfahrensordnung mit einer Geldstrafe in Höhe von 19.200,- Euro belegt.
2. Die Kosten des Verfahrens trägt der Verein FC Erzgebirge Aue.

Der Antrag stützt sich auf den Bericht des Schiedsrichters Florian Badstübner, die Inaugenscheinnahme von Bildmaterial über den Vorfall sowie die schriftliche Stellungnahme des Vereins FC Erzgebirge Aue.

Ergänzende Begründung:

In der 24. Spielminute wurden aus dem Auer Fanblock mindestens 12 Papierrollen auf das Spielfeld geworfen. Das Spiel musste für knapp eine Minute unterbrochen werden. In der 64. Spielminute wurden mindestens 20 Gegenstände (Papierrollen) in Richtung des zum Eckball bereit stehenden St. Paulianer Spielers geworfen. Dieser wurde glücklicherweise nicht getroffen. Das Spiel musste erneut für knapp eine Minute unterbrochen werden.

Das Werfen von Gegenständen stellt eine Gefahr für die im Stadionbereich bzw. im Innenraum befindlichen Personen und den ordnungsgemäßen Spielablauf dar. Daher sind derartige Handlungen verboten und deswegen zu unterbinden. Kommt es gleichwohl zu Vorfällen der genannten Art durch eigene Anhänger des Vereins, so ist nach ständiger Rechtsprechung des DFB-Sportgerichts der jeweilige Verein hierfür gemäß § 1 Nr. 4. i. V. m. § 9a Nr. 2. der DFB- Rechts- und Verfahrensordnung verantwortlich.

Gemäß § 9a Nr. 2. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB haften der gastgebende Verein und der Gastverein ausdrücklich vor, während und nach dem Spiel im Stadionbereich für Zwischenfälle jeglicher Art, die von dem von § 9a Nr. 1. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB erfassten Personenkreis verursacht worden sind. Danach sind Vereine und Tochtergesellschaften für das Verhalten ihrer Spieler, Offiziellen, Mitarbeiter, Erfüllungsgehilfen, Mitglieder, Anhänger und Zuschauer verantwortlich.

Die Haftung der Vereine für Fehlverhalten von ihnen zuzurechnenden Personen ist in den Statuten des DFB zweifelsfrei geregelt. Die Rechtslage im Bereich des DFB entspricht der der UEFA für den europäischen Fußball. Diese wurde bereits mehrfach vom Internationalen Sport-Schiedsgericht (CAS) sowie – auf nationaler Ebene – vom Ständigen Schiedsgericht für Vereine und Kapitalgesellschaften der Lizenzligen bestätigt.

Der DFB-Kontrollausschuss orientiert sich bei der Strafzumessung an dem Strafzumessungsleitfaden gemäß Ziffer 9 der Richtlinie für die Arbeit des DFB-Kontrollausschusses in sportgerichtlichen Verfahren gegen Vereine und Kapitalgesellschaften. Dieser sieht für das Werfen von Gegenständen in der 2. Bundesliga je Gegenstand grundsätzlich eine Geldstrafe in Höhe von 500,- Euro vor. Weiterhin ist eine Erhöhung der Geldstrafe um grundsätzlich 20 % bei einer Spielunterbrechung von bis zu einer Minute vorgesehen. Demnach ergibt sich **im summarischen Verfahren** eine zu beantragende Geldstrafe in Höhe von 19.200,- Euro.

Unter Hinweis auf § 15 Nr. 2., Satz 2 und Nr. 5. der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB bitte ich um Erklärung **bis spätestens Freitag, 05.04.2019, 12:00 Uhr**, ob Sie dem vorgenannten Strafantrag zustimmen.

Deutscher Fußball-Bund e.V.
– Kontrollausschuss –